



Folgende Kollektive, junge Wissenschaftler und FDJ-Studenten der Technischen Universität Dresden wurden auf der zentralen Leistungsschau in Leipzig zu Ehren des 150. Geburtstages von Karl Marx mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet:

Fak. Ingenieurökonomie:

- Walter Schäfer,
- Dieter Herrmann,
- Bernd Lehmann,
- Georg Zepesauer,
- Michael Philipp und
- Wolfgang Wruck,
- Hans-Horst Bernhard,
- Hansachim Panzner,
- Günter Engelhardt,
- Wolfgang Sperling,
- Helga Gerike und
- Günter Hennig,
- Klaus-D. Begemann und
- Siegfried Rimsa,
- Günter Hesse,
- Hans-Ullrich Müller,
- Klaus-Jürgen Exner,
- Dr. Kurt Völker,
- Mburu Mwangi Miano.

Fak. f. Berufspädagogik:

- Rainer Buntrock,
- Dietmar Rockstroh.

Inst. f. Psychologie:

- Christina Hintze,
- Monika Pilopp.

Fak. f. Math. u. Naturwiss.:

- Ralph Großmann.

Fak. Maschinenwesen:

- Ulrich Klein und
- Günter Osang,
- Werner Marini,
- Ewald Kohl.

Fakultät Technologie:

- Martin Schmidtke und
- Frank-Dieter Bellack,
- Stud. Hercht, Müller
- und Pilz.

FDJler



heute

Auszeichnungen im Studentenwettbewerb zu Ehren des 150. Geburtstages von Karl Marx

(Fortsetzung aus „UZ“ Nr. 12/66)

Zweite Preise

Das Saratower System der fehlerfreien Arbeit und Probleme seiner Anwendung in der volkseigenen Industrie.

Arbeit im Ingenieurpraktikum von Läder Vollert, Institut für Marxismus-Leninismus, Fakultät Technologie.

Das System der fehlerfreien Arbeit und Probleme seiner Einführung in dem VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“.

Arbeit im Ingenieurpraktikum von Martin Schmidtke, und Frank-Dieter Bellack, Institut für Marxismus-Leninismus, Fakultät Technologie.

Das Saratower System der fehlerfreien Arbeit und Probleme seiner Anwendung.

Arbeit im Ingenieurpraktikum von Joachim Hercht, Wolfhard Müller und Gerd Pilz, Institut für Marxismus-Leninismus, Fakultät Technologie.

Wie wird die Konfliktkommission im Betrieb als unmittelbares Organ der Werktätigen erlebbar gemacht?

Arbeit im Ingenieurpraktikum von Uwe Kieling, Institut für Marxismus-Leninismus, Fakultät Bauwesen.

Psychische Erscheinungen bei unterschiedlich intensiver, chronischer CS₂-Exposition.

Diplomarbeit von Christine Hintze, Institut für Psychologie.

Dritte Preise

Ausarbeitung eines Netzwerkes für die komplexe Rationalisierung in der Produktionsphase...

Großer Beleg von Günter Hesse, Ingenieurökonomie.

Ökonomische Probleme der Ermittlung des Entwicklungsstandes von Erzeugnissen...

Großer Beleg von Helga Gerike und Günter Hennig, Ingenieurökonomie.

Voraussetzungen für den Einsatz des digitalen Kleinrechners Cellatron 9ER 2 zur Erarbeitung eines Rechnerprogramms...

Ingenieurpraktikum/Großer Beleg von cand.-Ing. oec. Claus-Dieter Gaidzik, Ingenieurökonomie.

Der Einfluß verschiedener Materialarten und ihrer speziellen Materialeigenschaften auf die ökonomische Effektivität...

Großer Beleg von Rolf Schubert, Ingenieurökonomie.

Probleme der Ermittlung, Planung und Abrechnung des Arbeitszeit und Maschinenzeitfonds in den Produktionsabteilungen...

Großer Beleg von Gerg Pistorius, Ingenieurökonomie.

Zur perspektivischen Entwicklung der Textilindustrie Ostafrikas.

Diplomarbeit von Mburu Mwangi Miano, Ingenieurökonomie.

Die Marsche Bestimmung der Produktivität der Maschinen und die sich daraus ergebenden Schlußfolgerungen...

Hausarbeit von Söman und Salomon, Ingenieurökonomie.

Der Prozeß der Finanzierung und Abrechnung von Vorhaben der Forschung und Entwicklung im Industriebetrieb...

Hausarbeit von Bamberg und Moser, Ingenieurökonomie.

Datenmaterial zur Entscheidungsvorbereitung des Verkaufs am Beispiel von Betrieben...

Diplomarbeit von Regina Hennig, Ingenieurökonomie.

Aufbau einer Korblochkarze zur Rationalisierung der Angebotserstellung und der Einrichtungskonstruktion...

Beleg aus dem Berufspraktikum von Eberhard Knauer und Gerd Golsch, Ingenieurökonomie.

Ausgezeichnet - und nun?

Universitätsleitung beriet mit Teilnehmern am Studentenwettbewerb zu Ehren von Karl Marx

Der Karl-Marx-Wettbewerb, an dem sich vor allem unsere FDJ-Studenten hervorragend beteiligt und „geschlagen“ haben, ist abgeschlossen. Nicht beendet ist hingegen die Bewegung im Geist von Karl Marx, jene Bewahrung der Kollektive in der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit, der Nutzung gesellschaftswissenschaftlicher und naturwissenschaftlich-technischer Erkenntnisse für die effektivere Gestaltung der Ausbildung.

Unsere Studenten behaupteten im Kollektiv der DDR-Studierenden in



Auf Kurs 80/20

Leipzig den zweiten Platz. Davon zeugt die Tatsache, daß von 95 dort ausgetheilten Arbeiten sieben von der TU Diplom und Medaille erhielten. Von den 303 mit Ehrenurkunden ausgezeichneten Arbeiten konnten unsere Jugendfreunde 26 für sich verbuchen, und die Studentenkonferenz über internationale proletarische Solidarität - wir berichteten bereits darüber - fand große Anerkennung! Exkursionen führten über 500 Besucher aus der TU nach Leipzig zur Ausstellung der Arbeiten

des Wettstreits, die auch den Hochschullehrern wertvolle Anregungen vermittelte.

Es ist selbstverständlich, daß auch die Leitungen unserer Universität von Partei, Freier Deutscher Jugend und der Gewerkschaft den Leistungen aller Beteiligten hohe Anerkennung zollten. In den Arbeiten verkörperte sich akkumuliertes Wissen, ernsthafte Forschungstätigkeit, Nutzen für die Gesellschaft. Die wichtigste Erkenntnis ist daher wohl, um so mehr, als wir mitten in der sozialistischen Hochschulreform stehen, daß sich die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit erneut als ein sich entwickelnder „neuer Wegszug unserer künftigen Hochschulbildung“ erwies.

Das hoben auch Gen. Prorektor Prof. Dr. phil. habil. Lothar Striebing und Genosse Dr. Harry Meißner, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, auf einem Empfang hervor, der viele Teilnehmer des Karl-Marx-Wettstreites vereinte, um Medaillen und Urkunden entgegenzunehmen. „Uns geht es heute vor allem darum, das in den Arbeiten enthaltene wissenschaftliche Potential rasch zu nutzen und die guten Ergebnisse zu verallgemeinern“, sagte Genosse Dr. Meißner.

Unsere Veröffentlichung der Arbeitsthemen sollten dem ersten dienen. Über die deutlich sichtbaren Möglichkeiten gezielter Entwicklung wissenschaftlicher Fähigkeiten - selbst bei jüngeren Semestern - sollte jeder Gruppenleiter und Professor einmal im Kollektiv der Bereiche beraten. Der sozialistische Wettbewerb, das ist erneut erwiesen, kann so immanentes Prinzip der Lehrtätigkeit werden, die Studenten werden mit Feuereifer bei der Arbeit sein - nicht nur in der marxistisch-leninistischen Grundausbildung, dem Jugendobjekt Nr. 1 aller FDJ-Studenten!

Die sich bildenden Sektionen müssen dieser Frage ebenso ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden wie alle FDJ-Grundorganisationen unserer Universität. So

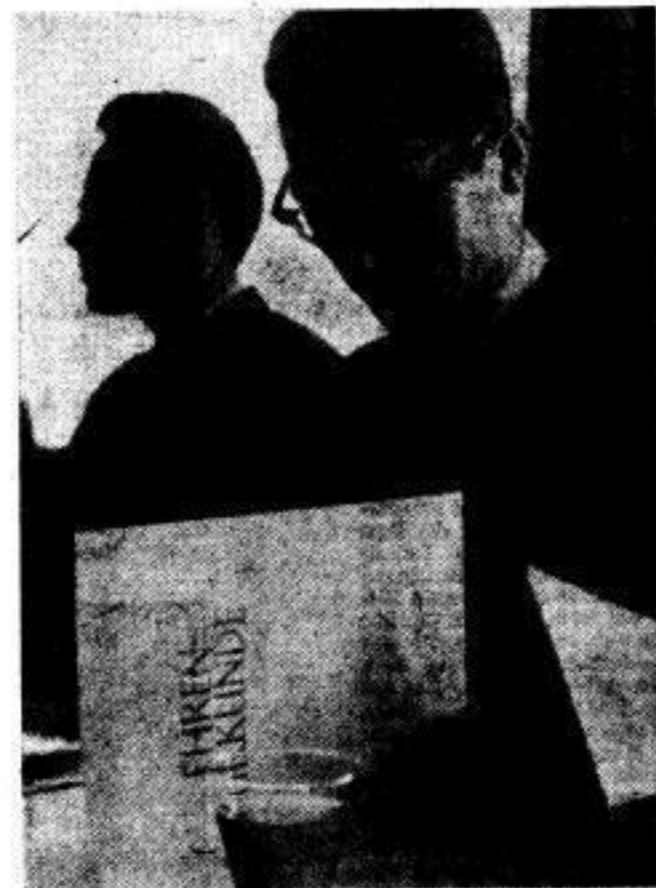
zialistischer Wettbewerb zum 20. Jahrestag der DDR, das ist das Ziel, unter dem nunmehr die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit der FDJ-Studenten kollektiv organisiert werden muß.

Die versammelten Wettbewerbssieger haben diese Schlußfolgerungen in der Aussprache selbst mehrfach bekräftigt. Selbstzufriedenheit dürfte um so weniger am Platze sein, als sich der kollektive Wettstreit der FDJ-Studenten, der Themen repräsentiert, denen die Integration marxistisch-leninistischer und technischer Erkenntnisse explizit zugrunde liegt, noch nicht durchgesetzt hat. Hochschullehrer und Studenten müssen jetzt vor allem über diese Problematik tiefer ins Gespräch kommen und die Erfahrungen auswerten.

Mit der sozialistischen Hochschulreform ist die Zeit gekommen, gewissen Praktiken bei Belegarbeiten endgültig Valet zu sagen. Akkumuliertes Wissen ist gesellschaftlicher Reichtum - so formulierte es Genosse Dr. Günter Mittag, Mitglied des Politbüros des ZK der SED, auf der 9. Tagung der Volkskammer.

Wer wollte, im Alten befangen, weiterhin Belege für Schubladen und Punktsysteme produzieren lassen, statt die jungen, schöpferischen Kräfte unserer FDJ-Studenten im Bewährungsfeld des Wettbewerbes zum Nutzen unserer sozialistischen Gesellschaft sich stählen und entfalten zu lassen?

Text und Fotos: Thomas Griebel



In der Sowjetunion erschienen erstmalig die „Mathematischen Manuskripte“ von Karl Marx

Unter den zahlreichen Publikationen, die zu Ehren des 150. Geburtstages von Karl Marx in der Sowjetunion erscheinen, erweckt zweifellos die lang erwartete Veröffentlichung der „Mathematischen Manuskripte“ von Marx im Moskauer Verlag Wissenschaft besonderes Interesse. Sie ist das Ergebnis einer mehr als ein Jahrzehnt währenden mühevollen und beherrschenden Forschungsarbeit des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU, in die uns der nachfolgende Beitrag einen Einblick vermittelt.

Marx' umfangreicher mathematischer Nachlaß bestätigt, daß Friedrich Engels in seiner Rede am Grabe von Marx durchaus mit Recht hervorhob, daß der große Wissenschaftler und Revolutionär selbst auf dem Gebiet der Mathematik selbständige Entdeckungen gemacht hat. Und mit gleichem Recht konnte Engels im Vorwort zum „Anti-Dühring“ feststellen: „Marx und ich waren wohl ziemlich die einzigen, die aus der deutschen idealistischen Philosophie die bewußte Dialektik in die materielle Auffassung der Natur und Geschichte hinübergerettet hatten. Aber es einer dialektischen und zugleich materialistischen Auffassung der Natur gebührt Bekanntheit mit der Mathematik und der Naturwis-

senschaft. Marx war ein gründlicher Mathematiker.“)

In der Tat: Wie an alle seine wissenschaftlichen Arbeiten ging Marx auch an seine mathematischen Studien mit größter Gründlichkeit, Gewissenhaftigkeit und Systematik heran und fand nicht eher Ruhe, bis ein Weg zur Lösung der auftauchenden Probleme sichtbar wurde. Von besonderem Interesse sowohl für den Historiker als auch für den Philosophen der Mathematik sind dabei seine Ausarbeitung über den historischen Entwicklungsgang des Differentialbegriffs und ein gesondertes Manuskript, in dem er die Methode von d'Alembert

und Lagrange seiner eigenen Differentialmethode gegenüberstellt.

Paul Lafargue berichtet in seinen Erinnerungen an Karl Marx: „In der höheren Mathematik fand er die dialektische Bewegung in ihrer logischsten und zugleich einfachsten Form wieder, seiner Meinung nach war auch eine Wissenschaft erst dann wirklich entwickelt, wenn sie dahin gelangt war, sich der Mathematik bedienen zu können.“ Getreu dieser Auffassung wandte Marx im Unterschied zu den meisten Ökonomen seiner Zeit in großem Umfang mathematische Methoden und Denkformen an. Sie leisteten

ihm gute Dienste bei der Analyse komplizierter ökonomischer Systeme und Prozesse sowie bei der Erfassung und der Darstellung der ökonomischen Gesetzmäßigkeiten.

Heute ist die Einführung mathematischer Methoden auf ökonomischem Gebiet, insbesondere bei der laufenden und der Perspektivplanung sowie in anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens zu einem allgemeinen, unumgänglichen Erfordernis geworden. Überall wächst das Bedürfnis, mathematische Methoden und Modelle auszuarbeiten und die moderne Rechentechnik zur Lö-

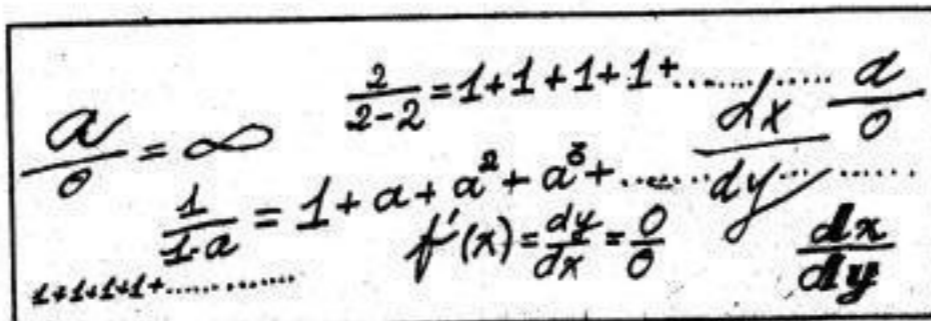
sung komplizierter Probleme einzusetzen.

Darum finden die „Mathematischen Manuskripte“ von Marx sowohl inhaltlich als vor allem von der methodischen Seite her nicht nur Interesse bei den Mathematikern, sondern darüber hinaus bei Wissenschaftlern und Forschern vieler anderer Disziplinen, insbesondere im Bereich der Leitung und Planung der Wirtschaft, aber auch seitens der Philosophen, Soziologen usw.

Darum wird die Veröffentlichung dieser Manuskripte auch in unserer Republik eine große Beachtung finden. Die Moskauer Ausgabe bringt die Marx'schen Manuskripte in der Originalsprache und in russischer Übersetzung. Da die Manuskripte - von einigen englischen Passagen und wenigen französischen Einstreutungen abgesehen - in deutscher Sprache abgefaßt sind, kann diese Ausgabe auch vom deutschen Leser ohne Schwierigkeiten benutzt werden.

Richard Speer, Mitarbeiter des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED

(Aus PöSU)
1) Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Dietz Verlag Berlin 1966, Bd. 20, S. 10.



- Einen Artikel von Lew Katolin dazu lesen Sie bitte demnächst